

## Mehr Schein als Sein?

GRUNDBILDUNG

15-20 TEILNEHMENDE

20-30 MINUTEN

LERNENDE IN DER GRUNDBILDUNG

INFORMELLES SETTING

### LERNZIELE

- Die eigenen Gefühle durch die Hodscha-Figur ausdrücken
- Kulturelle Codes und Gewohnheiten lesen
- Kulturelle Unterschiede erkennen und benennen
- Über die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kultur, einem Land, einer Gemeinschaft nachdenken

### LERNGEGENSTAND

Zugehörigkeit



### LERNUMGEBUNG

Draußen oder drinnen, die Teilnehmer sitzen im Kreis und fühlen sich wohl

### STORY

Hodjas bester Mantel

### MATERIAL

keines benötigt

### BESCHREIBUNG

- Lehrende/-r fragt Lernende, ob sie sich schon einmal unwillkommen oder fehl am Platz gefühlt haben. Die Lernenden werden diese Geschichte nicht jetzt erzählen, sondern später, nachdem sie die Geschichte gehört haben.
- Lehrende/-r erzählt die Geschichte von Hodja, es werden keine Requisiten benötigt.
- Lehrende/-r stellt einige Fragen zum Inhalt, z. B.: Warum hat Hodja überhaupt seine Arbeitskleidung getragen? Warum ist er nicht nach Hause gegangen? Was ist auf der Party passiert? Irgendwann geht Hodja nach Hause, um sich umzuziehen. Und warum? Was geschieht dann?

## Mehr Schein als Sein?

### BESCHREIBUNG (FORTSETZUNG)

- Die/der Lehrende fragt dann: Was ist der wichtigste Moment in dieser Geschichte? Mögliche Antworten: als Hodja zur Party zurückkehrt und mit allem Respekt begrüßt wird, als er seinen Mantel füttert, als er erklärt, warum sein Mantel so wichtig ist.
- Die Lernenden arbeiten in Teams, um eine Antwort auf die Frage zu finden: Was denkst du, ist die Moral der Geschichte?
- Was musste Hodja also tun, um zur Gesellschaft zu gehören?
- Die Lernenden sprechen darüber, was es bedeutet, zu etwas (nicht) zu gehören. Sie arbeiten in Zweiergruppen und erzählen ihre eigene Anekdote.

### TIPPS & TRICKS FÜR LEHRENDE

Die/der Lehrende muss die Moral der Geschichte hervorheben: Hodja spielt mit und wechselt die Kleidung, aber er macht deutlich, dass den Leuten auf der Party sein Mantel wichtiger ist als er selbst. Bei vielen Gelegenheiten siegt das Aussehen über die Authentizität. Es ist gut zu wissen, was man tun muss, um dazuzugehören, aber andererseits sagt es auch viel über die Menschen selbst aus.

### ALTERNATIVE UMSETZUNG

Diese Geschichte kann mit "Des Kaisers neue Kleider" verglichen werden. Sie können die beiden Geschichten nebeneinander legen, um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Es gibt auch sprachspezifische Sprichwörter, wie z. B. "Kleider machen Leute".

### DEINE KOMMENTARE & ERGÄNZUNGEN

# Hodjas feiner Mantel



Türkei

Zweck(e)



Zugehörig-  
keit



Identität &  
Anerkennung

**Es war einmal** der berühmte Prediger Nasreddin Hodja, der von allen in der Türkei geliebt wurde, vor allem von den Einwohnern von Akshehir, die alle von seiner Weisheit und Güte sprachen. Wann immer die Menschen ein Fest oder eine Feier veranstalteten, luden sie Hodja ein.

Eines Tages lud der Muhtar, der wichtigste Mann in Akshehir, Hodja zu einem Empfang ein. Hodja freute sich auf das köstliche Essen und die guten Gespräche, die er im Haus des Muhtar führen würde.

Am Morgen des Festes machte er sich auf den Weg, um in seinem Weinberg zu arbeiten. Es war ein schöner Sommertag, und Hodja genoss seine Arbeit. Leider hatte er die Zeit falsch eingeschätzt. Als die Sonne immer tiefer am Himmel stand, wurde Hodja klar, dass er es nicht mehr schaffen würde, nach Hause zu eilen und sich umzuziehen.



"Was soll ich tun?", fragte er sich. "Wenn ich mir die Zeit nehme, mich zu waschen und anzuziehen, werde ich zu spät zum Fest kommen." Hodja mochte es nicht, die Leute warten zu lassen, und so eilte er in seiner Arbeitskleidung zum Haus des Muhtar, seine Hände und sein Gesicht waren noch schmutzig von der Arbeit des Tages.

Als er ankam, wandten sich die Bediensteten von ihm ab. Hodja ging auf eigene Faust ins Haus. Die anderen Gäste waren versammelt, und er sah, wie sie lachten und sich angeregt unterhielten. Aber als Hodja den Raum betrat, beachteten ihn die anderen nicht. Wann immer Hodja sich näherte und sprach, sahen sie weg und ignorierten seine Worte. Normalerweise kamen die Leute zu Hodja, um ihn um Rat und Meinung zu fragen, aber an diesem Abend sprach niemand mit ihm.

Als es an der Zeit war, dass die Gäste zum Abendessen Platz nehmen sollten, setzte der Muhtar Hodja in die hinterste Ecke des Raumes, so weit wie möglich von ihm entfernt.

Nach einigen Minuten entschuldigte sich Hodja und eilte aus dem Haus. Er ging so schnell wie möglich heimwärts.



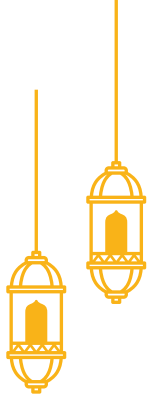
Zu Hause angekommen, zog er seine Arbeitskleidung aus und seifte und schrubbte sich, bis er zu glänzen schien. Dann kleidete er sich in die feinsten Kleider, die er besaß. Er trug seine weiten Hosen und sein elegantestes Seidenhemd und wickelte sich seinen schönsten Turban um den Kopf. Dann legte er sich seinen neuen Pelzmantel um die Schultern, denn obwohl es ein warmer Abend war, wusste er, dass der Mantel blendend aussah und das Gespräch der Stadt sein würde.

Er sah an sich herunter und lächelte, denn er wusste, dass er schöner aussah als alle anderen Männer in Akshehir.

Nun schritt er ruhig und mit einem Hauch von Wichtigkeit die Straße hinunter zur Tür des Muhtar. Als er hineinging, verbeugten sich die Diener und führten ihn zu seinem Gastgeber.

Als der Muhtar Hodja sah, erhob er sich sofort und begrüßte seinen Gast. Er führte ihn geradewegs zu einem Ehrenplatz am Tisch, direkt neben seinem eigenen Thron. Während des ganzen Mahls stellte der Muhtar dem gelehrten Hodja eine Frage nach der anderen.

"Du bist der weiseste Mann, den ich kenne", sagte der Muhtar, und alle anderen stimmten zu und begannen, Hodjas Rat und seine Meinung zu allen möglichen Themen einzuholen. Die Diener eilten herbei, um Hodja die besten Speisen zu bringen.



Und dann begann Hodja, zum Erstaunen aller, seine Taschen mit Essen zu füllen. Jedes Mal, wenn er ein Stück Obst oder Brot in seine Tasche steckte, schaute er auf den Mantel hinunter, strich mit der Hand über den Ärmel und sagte: "Iss, iss, mein schöner Mantel."

Der Muhtar starrte. Alle anderen starrten. Schließlich konnte der Muhtar seine Neugierde nicht mehr zügeln. "Hodja, sag uns", sagte er, "was tust du da?"

Hodja lehnte sich in seinem Sitz zurück und lächelte. "Ach, das ist doch wohl klar", sagte er zu dem Muhtar. "Als ich heute Abend kam, in meiner Arbeitskleidung, hat mich niemand bemerkt, aber als ich zurückkam, habt ihr mich wie einen Ehrengast behandelt. Ich habe mich nicht verändert. Ich bin und war immer Nasreddin Hodja. Und so weiß ich, dass es mein Mantel ist, den ihr ehrt und verehrt. Da mein Mantel Euer Ehrengast ist, dachte ich, es sei nur fair, dass er den größten Anteil an Eurem Festmahl erhält."

Source/Link:

<https://www.assignmentpoint.com/arts/literature/hodjas-fine-coat.html>

